



Mut vor Brüsseler Fürstenthronen



Foto: Peter Schmidt

**Georg Waldstein,
Herausgeber des GEWINN**

*„Herr Bundeskanzler,
wie wäre es mit den
,drei großen E‘ von
Hannes Androsch?“*

Mail: leserservice@gewinn.com

Ungebremste Flüchtlingsströme und drohender Brexit stellen die EU vor eine gewaltige Probe: Überlebt die Idee vom gemeinsamen Europa oder wird sie bald ein schöner Traum gewesen sein? Wir wissen es nicht. Aber eine Lehre können wir aus vergleichbaren Situationen ziehen: noch jedes Mal waren politische Umstürze und Turbulenzen gleichzeitig auch die Brutstätten politischer und wirtschaftlicher Erneuerung. Aus den Ruinen des Weltkriegs erwuchs das deutsch-österreichische Wirtschaftswunder, nach dem Zusammenbruch des Kommunismus bildeten sich eine Reihe immer kräftiger werdender Volkswirtschaften. In allen Fällen wurde die Chance genützt, neu zu beginnen und mit frischem Schwung in den internationalen Wettbewerb einzusteigen.

Die gegenwärtigen Turbulenzen sind selbstverständlich eine kleinere Kategorie als Weltkrieg oder Kommunismus, aber es ist nicht zu leugnen, dass Europa politisch orientierungslos dahintaumelt und wirtschaftlich lahmt. Es könnte jetzt die Stunde

kleinerer, zukunftsorientierter Länder schlagen, die sagen: darüber zu jammern bringt nichts, im Gegenteil, wir nützen die Zeitspanne, in der Brüssel nicht dazu kommt, uns täglich mit Vorschriften zu drangsalieren, um selbständig neue Pflöcke einzuschlagen. Wir reformieren jetzt Gesetze und Vorschriften so, wie wir es brauchen.

So ein „Mut vor Fürstenthronen“ bedinge allerdings auch eine Regierung mit Mut und Weitblick, nicht eine Stillstandsverwaltung. Aber vielleicht könnte einmal ein mutiger Mitarbeiter dem vor sich hin sinnierenden Bundeskanzler ein leicht verständliches Wirtschaftsprogramm mit den Worten „ist eh von einem Genossen“ vorlegen. Es trägt den Titel: „Die drei großen E“ und propagiert die Förderung von privater Eigenverantwortung, Eigeninitiative und Eigenvorsorge. Genau mit diesem Programm hat Hannes Androsch in den Siebzigerjahren Furore gemacht – sich allerdings auch den unerbittlichen Zorn des Staatsschuldenkanzlers Bruno Kreisky zugezogen.

Hannes oder Bruno? Für wen würde sich Werner entscheiden?